

SZ 11.7.12

Entscheidung über Olympia erst 2013

München – Oberbürgermeister Christian Ude (SPD) und der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) haben am Dienstag einer Bewerbung Münchens um Olympische Winterspiele 2022 zum jetzigen Zeitpunkt eine Absage erteilt. Dass die USA in der vergangenen Woche auf eine Kandidatur verzichtet hatten, hatte der Präsident des DOSB, Thomas Bach, als „eine positive Richtung für eine europäische und vielleicht auch für eine deutsche Bewerbung“ gewertet. Sofort waren in München Stimmen von Befürwortern einer neuen Bewerbung laut geworden. Am Dienstag meldete sich auch der DOSB ein weiteres Mal zu Wort – mit der Veröffentlichung eines Briefes an die Gesellschafter und Aufsichtsratsmitglieder der Bewerbungsgesellschaft München 2018. Man freue sich sehr über das wieder aufflammende Interesse an einer Olympiabewerbung. Die Chancen und Risiken einer Bewerbung ließen sich aber „erst im kommenden Jahr zuverlässig einschätzen“. Mit der Absage der USA sei nur eines der möglichen Hindernisse ausgeräumt. „Gewiss, der US-Verzicht ist ein wichtiger Baustein bei der Entscheidungsfindung“, schreiben Thomas Bach und der DOSB-Generalsekretär Michael Vesper.

Für eine erfolgreiche Bewerbung müssten jedoch weitere wichtige Voraussetzungen erfüllt sein: Neben der internationalen Lage gehöre dazu die volle Unterstützung von Politik und Bevölkerung sowie der Wirtschaft. Ude fasste den Brief so auf, dass sich an der Gesamtlage „überhaupt nichts geändert“ habe, sagte Ude. Aufgrund der Wahlen in Stadt, Land und Bund 2013 und 2014 gebe es einige Unwägbarkeiten. Schließlich könnten noch andere starke Olympia-Bewerber auf den Plan treten. Deshalb wollen Stadt und DOSB erst nach der IOC-Sitzung im September 2013 entscheiden, ob München erneut ins Rennen geht. Dann werden nicht nur die Sommer-spiele 2020 vergeben, es fällt auch die Entscheidung, wer Präsident des Internationalen Olympischen Komitees wird. Dem Vernehmen nach will sich Bach um den Posten bewerben. Danach bleibe ausreichend Zeit, um über eine Münchner Kandidatur nach-zudenken, sind sich Verband und Stadtspitze einig – auch, um die Bürger vorher zu be-fragen. Die Stadt habe bereits „eine perfek-te Bewerbung“ abgegeben; er sehe daher „keinen Arbeitsaufwand außer Korrektu-ren im Detail“, so Ude. KATJA RIEDEL